

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Nützliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 39.

Mittwoch, den 28. September

1859.

Zeitereignisse.

Seit längerer Zeit schon erhält sich in der Presse mit einer gewissen Zähigkeit das Gerücht, daß die Regierung von ihrer Befugnis, für das Herrenhaus neue Mitglieder zu berufen, in umfassender Weise Gebrauch machen werde. An diese Notiz, die schließlich auch in ein Kreisblatt Eingang gefunden hat, knüpft ein großes Berliner Blatt, das sich eine Verherrlichung des Herrenhauses auf Kosten des Hauses der Abgeordneten mit Eifer angelegen sein läßt, eine Reihe bitterster Vorwürfe gegen die Regierung, bei denen zunächst wohl das zum Verwundern ist, daß die Polemik, welche im übrigen von dieser Seite her in der That nichts Neues enthält, vom politischen Zaune dieses Wochenblättchens gebrochen wurde. Man könnte nun freilich die Insinuationen, mit denen die Regierung diesmal heimgesucht wird, füglich auf sich beruhen lassen, da dadurch weder das Vertrauen zu dem gegenwärtigen System, noch das zu dem Hause der Abgeordneten erschüttert werden kann. Aber es darf allerdings nicht von der Hand gewiesen werden, einige thatsächliche Irrthümer zu berichtigen, deren Verbreitung, so zu sagen, gemeinschädliche Folgen nach sich ziehen dürfte. Das Herrenhaus wird hingestellt als der unabhängige Vertreter der unermesslichen Majorität der ländlichen Bevölkerung im Gegensatz zu der Minorität der Städtebewohner, deren Vertretung dem aus Beamten

und andern von der Regierung abhängigen Personen bestehenden Hause der Abgeordneten vindiziert wird. Bei dieser Zusammenstellung ist zunächst wohl übersehen, daß die immense Majorität der ländlichen Bevölkerung unter ganz denselben Bedingungen, wie die Minorität der Städte bei der Wahl der Abgeordneten mitzuwirken hat, und daß folgerichtig, wenn einmal diese Zahleneintheilung gelten soll, viel mehr das platte Land als die Städte zu den Wahlen für das Abgeordnetenhaus beiträgt, wodurch es denn früher auch ermöglicht worden ist, eine möglichst große Zahl von Landräthen auf den Bänken des Abgeordnetenhauses Platz nehmen zu lassen.

Wenn weiter angeführt wird, daß das Herrenhaus in der vergangenen Session eine Thätigkeit entfaltet habe, die sowohl, was die Unterstützung des Ministeriums, als, was die Erledigung der von demselben eingebrachten Vorlagen betrifft, in nicht unbetheiliger Weise mit der Thätigkeit des Hauses der Abgeordneten concurriren dürfe, so gehört schon ein nicht gewöhnlicher Muth dazu, bei Verhältnissen, die so offenkundig vorliegen, ein Taschenspielerkunststück zu produziren, hier etwas fortzunehmen, dort etwas hinzuzufügen, hier ein Fehlerchen und dort ein Verdienst zu eskamotiren. Was es in Wahrheit mit den Verdiensten des Herrenhauses auf sich hat, das ergibt sich einleuchtend genug aus der Haltung, die dasselbe bei den Debatten über mehrere wichtige Anträge und Vor-

lagen der Regierung einzunehmen für gut befand; namentlich aber auch daraus, daß nach den betreffenden Commissionsverhandlungen zu schließen, gerade die Gesetzentwürfe über das Eherecht und die Grundsteuerangleichung, auf welche das Ministerium das größte Gewicht gelegt haben dürfte, nur durch den in Folge der Kriegsergebnisse früher, als sonst wohl der Fall gewesen, eingetretenen Schluß der Session vor dem Schicksale der Ablehnung bewahrt blieben. Wenn nun vollends, um die Regierung und das Haus der Abgeordneten gleichzeitig zu treffen, der Ersteren eine Beeinflussung der letzten Wahlen vorgeworfen wird, so muß man sich unwillkürlich fragen, ob die erfindungsreichen Urheber dieser Anklagen zur Zeit der Wahlen wirklich in Preußen gelebt, und wenn Preußen dieses Glückes theilhaftig gewesen, ob sie auch Augen zum Sehen und Ohren zum Hören gehabt haben. Es ist eben so seltsam, als widersinnig und zumal im Munde eines Parteiorgans, das sonst alles Heil nur von einer kräftigen Leitung des beschränkten Urwählerverbandes erwartete, solche Anklagen auf Wahlbeeinflussung zu erheben, während doch die Regierung notorisch alle administrativen Mittel, die Wahlen zu ihren Gunsten zu lenken, verschmähte, und sogar in vielen Fällen die Opposition ihrer eignen hochgestellten Administrativbeamten, die sich nur allzu lebhaft für Wahlen im Sinne der Kreuzzeitung interessirten, gegen sich gerichtet sehen mußte. (S. V.)

Durch die Kunst der Aerzte und durch Gottes Beistand ist das theure Leben Sr. Maj. des Königs aus schwerer Gefahr gerettet worden; es ist jedoch der Zustand des hohen Kranken noch so besorgnißerregend, daß die Aufmerksamkeit der Aerzte nicht ermüden darf. Der König steht jetzt allerdings wieder täglich auf und unternimmt auch von Neuem, wenn es die Witterung gestattet, Promenaden auf der Terrasse von Sanssouci, gestützt auf den Arm der Königin; aber von der stattlichen Gestalt des königl. Herrn ist nur noch ein Schatten geblieben. Ruhe ist dem erlauchten Patienten vorzugsweise notwendig und deshalb ist von dem Stadt-Schloß zu Potsdam als Winteraufenthalt jetzt gänzlich abgesehen worden.

Die Abreise des Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen von Baden-Baden ist auf den 1. October festgesetzt. Die hohen Herrschaften reisen nach Coblenz und dann zum Einweihungsfeste nach

Köln. Am 4. October gedenkt der Prinz-Regent in Berlin wieder einzutreffen. Die Frau Prinzessin von Preußen dürfte erst gegen die Mitte des Monats November dahin kommen.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind am 21. d. Abends in Breslau eingetroffen und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden. Am 22. war die Stadt festlich geschmückt und Abends brillant erleuchtet.

Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm kehrten am 24. d. Früh nach Potsdam zurück und werden nunmehr, so weit bis jetzt bestimmt, nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Schloß Koblenz antreten, um daselbst an der Geburtstagsfeier der Frau Prinzessin von Preußen Theil zu nehmen.

(Die Justiz-Immediat-Examinations-Kommission) hat neuerdings von dem Justizminister die Weisung erhalten, an die Candidaten gesteigerte Anforderungen zu stellen, damit nur besonders qualifizierte Subjecte Anspruch auf Anstellung im Richter- oder Advokaten-Fache erlangen. Nicht allein der sich mehrende Andrang zum Justizdienste, sondern auch die hin u. wieder vorgekommenen Fälle, daß Gerichts-Assessoren den Anforderungen der Praxis nicht genügten, haben Veranlassung zu der besagten Maßregel gegeben. Uebrigens besteht schon stillschweigend der Modus, daß kein Assessor zu einer dauernden Anstellung befördert wird, der nicht wenigstens ein Jahr lang unentgeltlich bei einem Kreis- oder Stadtgericht gearbeitet, und sich dabei nach dem Berichte des Directors des Kreisgerichts und des Präsidii des betreffenden Appellationsgerichts als tüchtig bewährt hat.

Der „Staatsanzeiger“ vom 20. d. enthält einen an sämtliche Bezirksregierungen gerichteten Erlaß des Handelsministers, durch welchen dieselben angewiesen werden, auf möglichste Beseitigung der polizeil. Taxen für Backwaaren hinzuwirken, da die Erfahrung gelehrt habe, daß die Freigebung des Brotes zu beliebigen Preisen und die dadurch eröffnete freie Konkurrenz die Konsumenten weder in Bezug auf die Qualität, noch auf den Preis des Brotes benachtheilige.

Im Justizministerium wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem die Kompetenzconflikte beschränkt werden sollen.

Man sieht in der nächsten Zeit in den Regierungskreisen wichtigen Personal-Veränderungen entgegen.

Als Nachfolger des verstorbenen Ministers des königl. Hauses, Hrn. v. Massow, wird Fürst Pückler-Muskau bezeichnet. Der Rücktritt des Justizministers Simon wird allgemein als eine feststehende Sache betrachtet. Man versichert ferner, daß in den höchsten Regierungskreisen die Ertheilung einer allgemeinen und unbedingten Amnestie vorbereitet wird.

Die gezeigten Kanonen, mit deren Bohrung und gänzlicher Vollendung man eifrigst beschäftigt ist, werden im kommenden Frühjahr alle fertig sein. Die Zahl dieser neuen Kanonen beträgt dreihundert. Dieselben werden unter die verschiedenen Armeecorps des Heeres vertheilt werden.

Ueber die am 23. Abends in Breslau vorgefallenen bedauerlichen Excesse bringt das königl. Polizeipräsidium, um unrichtigen Darstellungen vorzubeugen, Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß:

„Bei der am 22. d. stattgefundenen Illumination war das Denkmal des Fürsten Blücher auf dem Blücherplatze unerleuchtet geblieben. Soviel bekannt, haben verschiedene, dort zusammengekommene, Personen noch am späteren Abende hieraus Veranlassung genommen, durch freiwillige Beiträge eine Illumination des Denkmals zu Stande zu bringen. Obwohl dieselbe dürftig ausfiel und mehr den Character einer Demonstration an sich trug, so enthielten sich doch die Beamten der Polizei des Einschreitens dagegen, indem auf das patriotische Gefühl Rücksicht genommen wurde, aus welchem die Anregung gekommen war. Zu beklagen war, daß die dort versammelte Volksmenge bis tief in die Nacht, nachdem die allgemeine Illumination längst aufgehört hatte, ruhestörenden Lärm machte und noch nach Mitternacht grobe Excesse beging.

Am Abende des 23. d., wo hierorts keine Illumination stattfand, wurde das Denkmal des Fürsten Blücher abermals von unbefugten Personen bestiegen und beleuchtet. Eine große Menge hatte sich auf dem Blücherplatze versammelt. Von Zeit zu Zeit wurden unter Hurrahgeschrei bengalische Flammen abgebrannt. Auf die dem Chef der hiesigen Polizei-Verwaltung hiüber zugegangene Meldung begab sich derselbe an Ort und Stelle, woselbst eine große Menge von zumeist Knaben und jungen Leuten, anscheinend Lehrburschen, theils innerhalb des Denkmals, theils um dasselbe versammelt waren. Diejenigen, welche das

Denkmal bestiegen hatten, wurden von dort fortgetrieben und alle übrigen aufgefordert, sich zu entfernen. Dieselben leisteten jedoch keinen Gehorsam und nur, als eine Militair-Patrouille von der Hauptwache auf den Blücherplatz kam, wich die Menge auf kurze Zeit zurück, drang aber wieder vor, als die nur zur Erkennung abgesandt gewesenen Militair-Patrouillen sich wieder entfernten. Dabei ließ sich in der Volksmenge höchst ungebührliches Geschrei vernehmen, und als einer der beim Schreien betroffenen Lärmer festgenommen werden sollte, wurde er durch Andere mittelst thätlichen Widerstandes gewaltsam befreit. Nach mehreren Beamten wurde mit einem Steine geworfen. In eine Wohnung wurde gewaltsam einzudringen gesucht. Die Illumination wurde mit neuen Kräften fortgesetzt. Alle Aufforderungen zum Auseinandergehen blieben fruchtlos. Es blieb hiernach nichts Anderes übrig, als durch militairische Hilfe den Blücherplatz zu räumen und die Anhäufungen von Menschen auseinander zu sprengen. Dies geschah, und da auch das Militair zum Theil auf Ungehorsam und Widerstand stieß, ja von der Neuen-Strasse her auch Steinwürfe fielen, so hat zum Theil militairischerseits Gewalt gebraucht werden müssen, ohne daß jedoch Verwundungen bis jetzt zur Anzeige gekommen sind. Auch sind vielfache Verhaftungen erfolgt.

Die kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“ hat der „Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank“ den Betrag von 1000 Rthlr. für das Jahr vom 1. Juli 1858 bis dahin 1859 überwiesen.

Ein am 15. d. in Delsniz im sächs. Vogtlande ausgebrochenes Feuer hat diese Stadt zum größten Theil vernichtet. Ungefähr 300 Gebäude (nach der Volkszählung von 1859 hatte Delsniz deren im Ganzen 399) liegen in Asche. Das große Schulgebäude ist gerettet, die Kirche nur beschädigt, das Gerichtshaus unversehrt. Sonst sind alle öffentlichen Gebäude zerstört. Mehrere tausend Menschen sind obdachlos; die Noth ist sehr groß und Hilfe dringend nöthig.

Zwischen Oesterreich und den deutschen Mittelstaaten findet augenblickl. ein sehr lebhafter diplomatischer Verkehr statt. Es scheint, daß die deutsche Agitation einigen Regierungen der Mittelstaaten zum Ausgangspunkt dient, um eine Reform in der Bundes-Militär-Verfassung zu erzielen.

Den bei der neuen Staats-Anleihe von 30 Millionen Thalern durch Zeichnungen Betheiligten wird in Erinnerung gebracht, daß die letzte Einzahlung auf die gezeichnete Summe in der Zeit vom 1. bis 8. October dieses Jahres bewerkstelligt werden muß, wenn nicht die bereits geleisteten Anzahlungen zu Gunsten der Staatskasse verfallen sollen.

Man schreibt vom Rhein: Der Wein wird allen Anzeichen nach noch besser, als in den vorhergegangnen guten Weinjahren. Die Reife der Trauben ist jetzt vollständig.

Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Sachsen und Württemberg, Frhr. v. Beust und Frhr. v. Hügel, sind in München eingetroffen, vermuthlich zur gemeinschaftlichen Berathung mit dem dasigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Die österreichische Bundesfestungs-Besatzung in Mainz wird völlig auf Friedensfuß gesetzt. Im Ganzen verlassen 2000 Mann die Stadt.

In Böhmen nähert sich die Pardubitz-Zittauer Bahn ihrer Vollendung. Die böhmische Westbahn wird bald zum Bau gelangen.

In Verona hat dieser Tage ein bedauernswerther Unfall stattgefunden, indem im Geniebauhose bei Porta Roppa zwei Kisten mit Schießbaumwolle in Brand geriethen u. eine fürchterliche Explosion hervorbrachten. Zwei Menschen blieben augenblicklich todt und auch leichtere Verletzungen sollen stattgefunden haben.

Der heilige Vater ist wieder außer Gefahr, so daß er am 13. in die Bibliothek des Vaticanus heruntergetragen zu sein wünschte und dort in dem sonnigen Flügel, wo das christliche Museum eingerichtet ist, nach längerer Zeit zum ersten Mal wieder zu Fuß spazieren ging. Bei vorgeschrittener Genesung will der heilige Vater auf einige Wochen Rom verlassen, um auf dem Albanergebirge und in Porto d'Anzo einen Theil des Octobers zuzubringen.

Briefe aus Neapel schildern die dortigen Zustände höchst trostlos, nachdem weder von oben noch von unten eine Bewegung zu erwarten ist, welche eine glückliche Lösung der jetzigen unerträglichen Verhältnisse in Aussicht stellte.

Es circulirt in Zürich das Gerücht, daß den dasigen österreichischen Bevollmächtigten durch einen Courier Instructionen überbracht worden seien, die dahin lauten sollen, den Abschluß des Friedens mit Abtretung der

Lombardei zu instrumentiren, ohne Mittel-Italien zu berücksichtigen.

Von Seiten Frankreichs wird jetzt lebhafter als je auf die Einberufung eines europäisch. Congresses hingearbeitet, weil Napoleon sich immer mehr überzeugt, daß er ohne Unterstützung nicht aus der italienischen Verwickelung herauskommen kann.

In England ist man zu der Ansicht gekommen, daß das beste Mittel, den Soldaten gesund zu erhalten, Tanz, Billard, Ballspiel und Gymnastik sei und soll dies Alles in der Armee eingeführt werden.

Eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans ist entdeckt worden. 200 Personen sind in Folge davon verhaftet worden, darunter der Pascha von Albanien, welcher das Haupt der Verschwörung sein soll. Auch ein Theil der Truppen steht im Verdacht der Betheiligung.

In Konstantinopel ist die Judenstadt mit 1000 Häusern und Kaufläden abgebrannt. Der Schaden ist unermeslich.

Provinzielles.

Vor dem Besuche, welchen der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm der Stadt Hirschberg abstateten, wohnten dieselben in der Kirche zu Erdmannsdorf der Trauung eines Vorwerksbesizers aus Komniz mit einer Zillertalerin als Zeugen bei u. hinterließen der Braut ein Geschenke als Andenken. Am Abend nach der Rückkehr aus Hirschberg begab sich der Prinz unter die Hochzeitsgäste und erfreute sich an dem fröhlichen Hochzeitsgetümmel. Diese abendliche Feier verhütete ein großes Unglück. Bald nach 11 Uhr Nachts ertönten Feuersignale u. aus dem Innern des großen, durch seine kostbaren Glasmalereien bekannten Speisesaales im königl. Schlosse brach die Lohe mächtig hervor. Da indeß die gesammte Dienerschaft u. viele Bewohner des Dorfes der Hochzeit wegen noch wach waren, so gelang es, nach kurzer Zeit die gefährlichen Flammen zu löschen. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß in diesem Saale seit seiner Erbauung zum ersten Male geheizt wurde, wobei sich das Holzwerk entzündete, weil eine zur Fortführung der heißen Luft bestimmte Röhre demselben so nahe liegt, daß dasselbe in Brand gesetzt wurde. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erhielt erst am andern Morgen Kenntniß von der Gefahr, welche dem schönen Fürstenthum gedroht hatte.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 22. Septbr. 1859.

1) Der Kleinschäfer Friedrich Wilhelm Tschirner aus Nieder-Lichtenau, 24 Jahr alt, noch nicht bestraft, und der Tagearbeiter Wilh. Kötter von dort, 23 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls im vorigen Jahre hier schon bestraft, waren wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines öffentlichen Beamten in Ausübung seines Berufs resp. wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt. Die Angeklagten wurden schuldig gefunden und zc. Tschirner zu 4 Wochen, zc. Kötter dagegen zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Friedr. Wilh. Neumann aus Hilsberg, 18 Jahr alt, bereits im Jahre 1854 wegen Begünstigung einer Unterschlagung hier schon bestraft, war wegen Diebstahls angeklagt. Derselbe hatte am 17. Juli d. J. der Wittwe Friebe zu Heide 1 Ebr. 15 Egr. entwendet. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

3) Der Weber Johann Ernst Püschel aus Steinbach, 33 Jahr alt, noch nicht bestraft, war wegen Unterschlagung angeklagt. Derselbe hatte die von ihm am 22. Juni 1857 in Lauban gefundenen 2 Preussischen Einhundert-Thalerscheine zum Nachtheile des Eigenthümers für sich verbraucht und den Fund abgeleugnet. Der Angeklagte wurde dieserhalb mit 14 Tagen Gefängnißstrafe bestraft.

4) Der Einwohner Florian Lehmann aus Nieder-Verlachsheim i. W., 55 Jahr alt und noch nicht bestraft, war wegen Diebstahls angeklagt. Derselbe hatte am 17. Juni d. J. dem Bauer Brückner in Nieder-Nicolausdorf eine Kette entwendet. Der zc. Lehmann wurde dieserhalb zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Der Häuslersohn Karl Aug. Pörrmann aus Mittel-Heidersdorf, 20 Jahr alt, bereits im Jahre 1858 in Berlin und in Spandau wegen Diebstahls resp. Urkundensälschung schon bestraft, war wegen Diebstahls im 1. Rückfalle angeklagt. Derselbe hatte am 26. Juli d. J. dem Gärtner Gerlach zu Nieder-Halbendorf eine blaue Parchent-Jacke entwendet. Der Angeklagte wurde zu 6 Wochen Gefängnißstrafe, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Dienstknecht Ernst Joh. Karl Ehrenfried Letsch aus Mittel-Dellmannsdorf, 20 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls und wegen Bagabondirens mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen bestraft.

7) Die unverheh. Johanne Dorothee Fiebiger aus Waldau, Kreis Bunzlau, 27 Jahr alt, bereits im Jahre 1856 wegen Diebstahls, 1857 zwei Mal wegen Uebertretung der polizeilichen Beschränkungen und 1859 wegen Bagabondirens in Görlitz schon bestraft, war wegen Diebstahls im 1. Rückfalle angeklagt. Dieselbe hatte am Jahrmarkte den 31. Aug. d. J. hieselbst von einem Verkaufstische 15 Kämmen entwendet. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 6 Wochen Gefängnißstrafe, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr.

8) Der Tagearbeiter Rudolf Herrmann Lehmann aus Stolzenberg, 20 Jahr alt, bereits im vorigen Jahre in Görlitz wegen Diebstahls schon bestraft, war wegen schweren Diebstahls angeklagt. Derselbe hatte am 4. Juni d. J. dem Häusler Gründer in Stolzenberg aus dessen verschlossenen Hause mittelst Einbruchs verschiedene Gegenstände entwendet. Der zc. Lehmann wurde dieserhalb zu 2 Jahr Zuchthausstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 2 Jahre verurtheilt.

Nächste Sitzung den 29. September.

Mannigfaltiges.

Von Berlin aus wurde der frühere Küster Schulz an der Heiligengeistkirche steckbrieflich wegen Wechsel-fälschung im Betrage von über 20,000 Rthlr. verfolgt. Schulz wurde am 17. in einem Kleiderschrank versteckt vorgefunden und verhaftet.

Zwei Schullehrer in der Nähe von Barth, eng befreundet, etwa eine halbe Meile von einander entfernt, besuchten sich öfter, in der Regel wöchentlich am Mittwoch und Sonnabend. Am Dienstag Abend der vorigen Woche waren sie wieder zusammen. Die Uhr hatte schon 7 geschlagen und der Gast wollte das Haus verlassen. „Du gehst nicht,“ sagte sein Freund, „sonst erschiese ich Dich!“ und hielt ihm ein ungeladenes Pistol vor die Brust. Auf dem Kamin-Sims erblickte der Andere einen alten verrosteten Einläufer. Aus Scherz erfaßte er es und setzte es

dem Freunde auf das Herz. „Ich wehre mich, so lange ich kann,“ sagte er; „schieß nicht!“ rief der Andere. Er wollte mehr sprechen. In demselben Augenblick krachte der Schuß und streckte den vom Freunde erschossenen Freund zu Boden. Das Gewehr soll seit drei Jahren nicht abgedrückt sein. — Der Sohn des Getödteten hat es am Tage vorher abschließen wollen, sein Vater verweigerte ihm aber die Bitte.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Past. prim. design. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 29. Septbr., Nachmittags um 4 Uhr:

Abendgebet: Herr Past. prim. design. Schmidt.

Freitag, den 30. Septbr., früh 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. design. Stock.

Sonntag, den 2. October 1859.

Erste-Fest.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. design. Schmidt.

Nachmittags-Predigt u. Catechisation der Schul-Jugend: Herr Archidiacon. design. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. design. Stock.

Auch wird Sonntag, den 2. October, die Collecte für die an den hiesigen evangelischen Stadtkirchen angestellten Herren Geistlichen bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuz- u. Frauenkirche an den Kirchthüren erhoben.

Geboren.

Den 6. Septbr. dem Bürg. und Maurergesellen Wilhelm Schmidt, ein Sohn, Karl Herrmann. — Denf. dem Hausbes. u. Weber Wilhelm Trauschke in Kerzdorf, ein Sohn, Julius Eduard. — Den 13. dem Inwohn. u. Maurergesellen Johann August Giesel, eine Tochter, Helene Pauline.

Getraut.

Den 25. Septbr. der Inwohn. u. Weber Gottlieb Ehrenfried Reinhold in Kerzdorf mit Auguste Ernestine Fichtner.

Gestorben.

Den 19. Septbr. des Brgs. u. Handelsmanns Gottfried Hoffmann Sohn, Wilhelm, alt 15 J. 7 M. — Den 21. des Bürgs. und Gasthofbes. Friedrich Louis Sturm Sohn, Emil Gustav Adolf, alt 1 M.

Kathol. Gem. Den 11. Sept. des Schuhmachersfrs. Franz Neumann Tochter, Marie Desalie, alt 10 M. 5 T. — Den 18. der Henriette Lischke aus Thiemendorf Tochter, Henriette Auguste, alt 22 W.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kanzlisten und Registratur-Assistenten auf unserm rathhäuslichen Bureau, deren Gehalt monatlich 15 Thlr. beträgt, soll zum 1. Januar 1860 neu besetzt werden.

Wir fordern qualifizierte Bewerber auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns zu melden.

Lauban, den 22. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Land-Steuer-Amt, sowie die Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse werden vom 1sten October d. J. ab täglich von

Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr ohne Unterbrechung dem Verkehr mit dem Publikum offen stehen.

Sonnabends und am letzten Tage jedes Monats wird jedoch nur bis Mittags 12 Uhr expedirt.

Görlitz, den 20. September 1859.

Das Land-Steuer-Amt.

gez. Birckner.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Mühle No. 192 (Heide-Mühle) zu Friedersdorf, abgeschätzt auf 7192 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 30. März 1860, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Alle diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung Befriedigung aus dem Grundstücke suchen wollen, haben ihre Ansprüche bis zu diesem Termine bei dem Eingangsbearbeiteten Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Königlichen Kreis - Gerichts - Commission hierselbst werde ich im Termine

**den 30. September d. J.
von Vormittags 9 Uhr ab**

im Gerichts-Kretscham von Nieder-Rudelsdorf die Nachlaß-Effecten der verstorbenen Frau Müller Borrman in Zwecka, bestehend in Gold- und Silber-Sachen, Betten, Wäsche, Kleidern und Meubles, öffentlich gegen sofortige Zahlung in Preussischem Courant verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Seidenberg, den 12. September 1859.

König,

Kreis - Gerichts - Aktuar.

Patentirte Alizarin-Tinte

von August Leonhardi in Dresden in bekannter Güte und in allen Füllungen, so wie

Doppel-Copir-Tinte

in Flaschen à 12 und 7½ Sgr. empfiehlt

G. Köhler's Buchhandlung in Lauban.

In dem Dominial-Walde zu Wünschendorf stehen circa 100 Klaftern Stockholz, à 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. incl. Forstgeld, und 4 Schock 45 Gebund hartes Reifig zum Verkauf.

Vogt, Förster.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichnetem Dominium hat sich vor ohngefähr 2 Wochen ein fremdes Schaaf im Gehöfte eingefunden.

Der rechtliche Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Zahlung der Futterkosten in Empfang nehmen.

Dominium sächsisch Haugsdorf, den 17. September 1859.

Das Wirthschafts = Amt.

Eine gute Decimal-Waage auf 10 Centner ist zu verkaufen; bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebrauchter, aber noch in gutem Zustande befindlicher Flügel steht baldigst zu verkaufen. Nachweis in der Expedition dieses Blattes.

Beste Oberschlesische Stück-Steinkohlen, Rudaer Revier, offerire ich in Lowry von 30 Tonnen ab Grube oder franco Kohlfurt oder Siegersdorf, sowie in kleinern Posten vom hiesigen Lager billigt.

Den Herren Schmiedemeistern offerire ich **Schmiede-Kohlen** aus den bekanntesten besten Gruben Waldenburger Reviere, Lowry von 28 Tonnen oder 45 Tonnen ab Grube, sowie vom hiesigen Lager zu den billigsten Preisen.

Ewald Korseck.

Ganz frischer Vorrath

der auch in hiesiger Gegend so beliebten

Italienischen Honig-Seife

vom Apotheker A. Sperati in Lodi

in **Original-Päckchen** á 2½ und 5 Sgr. ist so eben wieder eingetroffen bei

C. G. Burghardt in Lauban.

Daß ich heute, **Mittwoch, den 28. September**, von früh 7 bis Abends 7 Uhr in **Lauban** im Gasthose zum Hirsch anwesend bin, zeige ich hiermit ergebenst an.

Edm. Weidenbach, Friseur aus Görlitz.

Görlitzer Straße No. 202 sind zwei freundliche Quartiere, das eine von 2 Zimmern mit 2 Alkoven und Küche u., das andere von 1 Zimmer mit Alkove und Küche u. zu vermieten und bald zu beziehen.

Nicolai-Gasse No. 81 ist eine Stube mit Alkove und Zubehör zu vermieten und baldigst zu beziehen.

Floegel sen.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. schließt das dritte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes bei Empfangnahme der nächsten No. 40 um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 21. September 1859.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	17	6	1	22	6	1	8	6	—	29	—
Niedrigster	2	5	—	1	15	—	1	2	6	—	25	—
Heu (durchschn.) a Cent.	— Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.			Schöpfenfleisch a Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) a Schock	4 Thlr. 15 " — "			Kalbfleisch			2 " — "					
Rindfleisch a Pfund	3 " — "			Bier a Quart			1 " — "					
Schweinfleisch "	4 " — "			Butter das Pfund			7 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.					

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse. — Gartküche: Hr. Thiels auf der kl. Görlitzergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.